



merschmid in glor. Wissehr. pag. 27. saget: der heilige Prokop hätte vor seinem Eintritt in den Benediktinerorden auf dem Bischofshrad an der S. Klementenkirche eine Priesterpfründe besorget, dort wäre er den freyen Künsten, deren Lehre daselbst geblühet hätte, obgelegen, welches den Verfasser der chronolog. Geschichte Böhmens (*) verirren gemacht hat, aus Prokop einen Domherrn an der S. Peterkirche zu erschaffen; da doch Hammerschmid nicht der S. Peters - sondern S. Klementenkirche gedenket, und die S. Peterkirche 50 Jahr später vom Herzog Bratislaw gestiftet worden ist; dann giebt er an, daß die slawische Schreib- und Lehrart auf dem Bischofshrad wäre vorgetragen worden. Diese Anmerkung kann ich darum nicht übergehen, weil der Sazawer Mönch (***) nicht in diesem Sinne zu lesen, sondern dessen Verstand bloß auf die Vollkommenheit in der slawischen Schreib- und Lesart gerichtet ist, die sich Prokop eigen gemacht hat. Dieser war demnach kein Domherr, sondern ein bepfründeter, und beweihter (***) Weltpriester an der S. Klementenkirche auf dem Bischofshrad, ehe er den Benediktinerorden angenommen hat, und ich meine auch nicht, daß des Mabillonius Zusage: daß
auf

Panně Marygi, we gméno S. Jana Křtitele vsta-
wěl, w němžto S. Prokop s bratřimi službu Boží,
processy y wšedněna zjiwánj čestým gazykem způso-
bil za Sewera Biskupa Pražského sstého.

(*) II. Theil S. 201.

(**) Apud Menken pag. 1782.

(***) Dieses sagt der Monachus Zazawien. ausdrücklich loc. cit. und ich sehe nicht ein, warum sich die geistlichen Schriftsteller immer bemühet haben, darüber mit Stillschweigen hinwegzugehen, denn damals war die Priesterehe nicht verwehrt, und Cosmas, Domdechant an der Metropolitankirche zu Prag, hinterließ bey dem Jahr 1117. die Gedächtniß des Hinscheidens seiner Gemahlin mit folgenden Versen:

Rerum cunctarum Comes indomata mearum
Bis februi quinis obiit Bosetecha Kalendis.